

# LLA aktuell

Mitteilungen des Absolventenvereins der Landwirtschaftlichen Landeslehranstalt Lienz

Jahrgang 11

Bericht der Direktion - Sanierung - Umbau Internatsgebäude

Klimawandel und erneuerbare Energie - Expertentagung

Gefahren durch die Grüne Gentechnik

Ausgabe 1/08



## Projekt Generalsanierung

# Schülerwohnheim Fachschule für Landwirtschaft



Die Generalsanierung des Schülerwohnheimes wird in drei Bauabschnitten – Sommermonate 2008 bis 2010 – umgesetzt. Zur Zeit erfolgen noch Detailplanungen und gleichzeitig läuft bereits das umfangreiche Ausschreibungsverfahren. Der Umbaubeginn im heurigen Jahr wird mit 19. Mai festgesetzt. In der ersten Baustufe ist die Sanierung des Internatsbereiches im Nebentrakt vorgesehen. Dabei werden attraktive, neue Wohneinheiten geschaffen. Im zweiten und dritten Bauabschnitt erfolgt dann der Umbau im Hauptgebäude. Neben neu-

en Internatszimmern, Freizeit- und Kommunikationräumen für 120 Schüler sind auch eine Reihe sicherheitstechnischer Adaptierungen (Brandschutz, Fluchtwegseinrichtungen,...) notwendig.

Weiters sind entsprechende energietechnische Maßnahmen – wie Fensteraustausch, Vollwärmeschutz und Heizungsregelung – geplant. Bei einem so umfangreichen Sanierungsprojekt ist auch auf behindertengerechtes Wohnen und Arbeiten Rücksicht zu nehmen. Personenaufzug, behindertengerechte Wohneinheiten und Auffahrtsrampe für Rollstühle sind ein wesentlicher Beitrag für Menschen mit Behinderung.

Das Hauptgebäude steht unter Denkmalschutz. Damit ergeben sich im Einvernehmen mit dem Bundesdenkmalamt besondere Rücksichtnahme bei der Sanie-

rung der Fassade, den Fenstern und den Eingangsbereichen. Aufgrund der Fremdpraktika im Juni und September haben einzelne Klassen keinen Unterricht.

Somit können die Beeinträchtigungen des Schul- und Internatsbetriebes während dieser

Bauzeit möglichst gering gehalten werden. Die Planungsarbeiten obliegen dem Büro Modul 2 in Lienz. Für die Baustufe 1 sind im Budget 1,15 Millionen Euro vorgesehen.

Dir. DI Alfred Hanser



Abb. 1: In etwa so könnten die neuen Zimmer eingerichtet werden



Im Altbestand (denkmalgeschützt) werden Lärchenfenster eingebaut.



Der Verbindungstrakt (rechts) wird aufgestockt und ausgebaut.



Abb. 2: Sowohl bei den Arbeitstischen als auch hinter dem Liegebereich werden Verkleidungen angebracht. Jeweils 2 Zimmer nutzen gemeinsam ein Bad mit 2 Waschbecken, Dusche und WC.

### Schüleranmeldungen auf hohem Niveau

Der Stichtag für die Schüleranmeldungen war heuer der 7. März. Zum zweiten Mal galt für die Eltern, dass sie ihre Kinder nur bei der Erstwunschschule anmelden konnten.

Dieses System gibt den einzelnen mittleren und höheren Schulen zu einem früheren Zeitpunkt hohe Planungssicherheit für das nächste Schuljahr.

**138 Jugendliche haben sich für die Fachrich-**

### tungen Landwirtschaft und ländliche Hauswirtschaft angemeldet.

Insgesamt erhalten 124 Schüler und Schülerinnen in beiden Fachrichtungen einen Schulplatz. Nicht allen konnten wir zum jetzigen Zeitpunkt einen Internatsplatz zusagen, weil die Schülerzahlen in den aufsteigenden Klassen noch nicht endgültig sind.

Insgesamt stehen in unserem Schuldorf in den Schülerwohnheimen und Wohnungen 215 Internatsplätze zur Verfügung.



## CO<sup>2</sup> und H<sub>2</sub>O-Haushalt gestört

# Klimawandel und erneuerbare Energie



**Ein 5-köpfiges Expertenteam beleuchtete im Rahmen einer Tagung am 19. Jän. 08 an der LLA Lienz aus verschiedenen Perspektiven Klimawandel und Energiegewinnung. Dabei wurde versucht sowohl Ursachen als auch Folgen des Klimawandels aufzuzeigen. Der Einladung der Regional Energie Osttirol, des Absolventenvereins der LLA und des Forum Land folgten mehr als 150 interessierte Besucher.**

In einem waren sich alle Referenten einig. Erstens – es gibt eine Klimaerwärmung, das ist absolut unumstritten, und zweitens – der Schuldige für diese Veränderung ist einzig und allein der Mensch.

Teilweise abweichende Meinungen dann bei der Frage: „Was beeinflusst den Treibhauseffekt?“ Hier existieren im Wesentlichen 2 Theorien, von denen die Theorie „CO<sup>2</sup> verursacht als Treibhausgas den Klimawandel (Athmosphären-Klimasimulationsmodell)“ von der großen Mehrheit für richtig gehalten wird.

Dieser Meinung ist auch die österr. Politik inkl. der großen österreichischen Medien (ORF). „CO<sup>2</sup> ist zwar ein Mitverursacher des Klimawandels, die Hauptursache ist aber im geänderten Wasserhaushalt auf der Erdoberfläche zu sehen“, so der Hauptreferent Prof. Dr. Ripl (TU Berlin).

Er untermauert dies mit folgenden Argumenten. Die Erde bezieht ihre Energie von der Sonne. Zur Umsetzung dieser Strahlungsenergie in physikalische (z.B. Verdunstung), chemische (z.B. Mineralisierung) und biologische (z.B. Assimilation) Prozesse wird Wasser benötigt. Dabei nimmt das Wasser auf der gesamten Erde eine Energie verteilende Funktion ein. Fehlt Wasser, so fehlen diese Umsetzungsprozesse – und damit das Wesentliche – ein Kühleffekt, der all diesen Prozessen gemeinsam ist. Je mehr es gelingt, Wasser mit Hilfe der Vegetation in regionalen Kreisläufen zu halten, desto mehr kühlen diese Kreisläufe und

ermöglichen es der Vegetation ihre weiteren Funktionen aufrecht zu erhalten. Das ist wiederum die Grundlage für andere Funktionskreisläufe, z.B. in der Tierwelt. Die trockenen Klimagase CO<sup>2</sup> und Methan sind lt. Dr. Ripl nur zu ca. 1% an den Energie verteilenden und -nutzenden Stoffkreisläufen beteiligt. Deshalb hat gerade die



Referenten und Veranstalter: v.l. Dir. DI Hanzer, DI Blaßnig, Dr. Oblasser, Ing. Mayer, Dr. Lentner, Dr. Ripl, Dr. Stockinger, Mag. Einhauer

Landwirtschaft hier eine überaus verantwortungsvolle Aufgabe. Laut Dr. Ripl wäre es richtig, als Baustein einer aktiven Klimapolitik, den Landwirten für die Aufrechterhaltung von kleinräumigen Wasserkreisläufen Prämien zu gewähren. Daraus abgeleitet sind negativ: trockenlegen der Landschaft, eindeichen und absenken der Flüsse, abholzen und umgestalten der Wälder, mit den Folgen: Grundwasserspiegel-Senkung, Ableitung der Nutzstoffe aus dem Oberboden über zentrale Kläranlagen hin zum Meer. Bis dieses Wasser in Form von Niederschlag zu uns zurückkommt, dauert es viel zu lange (oft mehrere Wochen). Im Vergleich dazu hat man im Bezirk Maria Zell in einem 3,5 km<sup>2</sup> großen Urwald eine Umsatzrate für Wasserdampf von etwa einem Tag gemessen. Das trägt ganz entscheidend zum Klimaausgleich von Tag und Nacht und zur Temperaturdämpfung insgesamt bei.

Dr. Stockinger (ZAMG Klagenfurt) stellte einerseits klar, dass der Mensch – und nur der Mensch schuld am Treibhauseffekt ist und skizzierte darauf folgend einige Szenarien für unser

zukünftiges Wetter in Osttirol. Seine zentralen Aussagen sind: Die Temperaturen steigen zwar überall, in den Alpen aber überdurchschnittlich stark. Dieser Trend hat sich (gemessen seit 1854) in den letzten 25 Jahren verschärft. In Lienz von 1950 bis 2007 im Sommer +1,2 Grad, Herbst -0,2 Grad, Winter +0,2 Grad, Frühling +0,6 Grad.

Prognosen für die nächsten 50 bis 100 Jahre lauten auf +2 bis +4 Grad für den Alpenraum. Die Niederschläge nehmen an der Alpensüdseite insgesamt ab. Für Lienz im Winter deutliche Abnahme, im Sommer leichte Zunahme, Übergangszeiten relativ konstant.

Weitere Feststellungen: Die Dynamik der großräumigen Strömungen nimmt zu. Das bedeutet: Mehr extreme Wetterereignisse, z.B. 12. Jänner 2008 Mittelmeertief, Südtau, Klagenfurt 5 mm, Lienz 30 mm, Kötschach 61 mm, Piancavallo 232 mm Niederschlag.

Sein Resümee: Der Klimawandel ist wissenschaftlich 100%ig bewiesen. Einsatz von erneuerbaren Energieformen, rasche Aktionen sind erforderlich (Einschränkungen, Verbote). Dies alles wird durch entsprechende Wetterereignisse in Zukunft wesentlich unterstützt werden.

Dr. Oblasser stellte in einem Kurzstatement die unlängst erstellte „Tiroler Energiestrategie 2020“ vor. Darin kommt klar zum Ausdruck, dass in Zukunft verstärkt auf erneuerbare Energiequellen gesetzt wird und auch die Energieeffizienz (Ein-

Ich jedenfalls verleihe nie wieder etwas!

sparungsmaßnahmen für geringeren Verbrauch) gesteigert werden muss. Erdöl sollte sich dabei ca. auf die Hälfte des bisherigen Verbrauches reduzieren, Erdgas hingegen noch weiter steigen. Er zeigte auf, dass Osttirol in Sachen Biomassenutzung in Tirol mit großem Abstand an der Spitze liegt und vorbildlich ist.

Dr. Lentner, Land Tirol Abt. Umweltschutz, war es wichtig darauf hinzuweisen, dass der Klimawandel bestimmte Arten bedroht bzw. zunehmend unter Druck setzt. Klimaschutzmaßnahmen sollten auch unter diesem Aspekt diskutiert und umgesetzt werden.

Ing. Mair, LWK Kärnten, Biomasseverband, berichtete, dass in Kärnten keine großen Projekte mehr gefördert werden, da durch das ständige Wachstum an Biomasseheizanlagen in den letzten Jahren der Rohstoff Holz insgesamt relativ knapp geworden ist.

Es ist erfreulich, dass der Rohstoff Holz auch von der Industrie so stark nachgefragt wird. In Tirol liegt die derzeitige Nutzung bei 1.400.000 fm jährlich und könnte nachhaltig auf max. 1.800.000 fm (incl. 100.000 fm Energieastholz) erhöht werden.

### Allgemeine Facts zum Thema:

CO<sup>2</sup> Ausstoß pro Mensch und Jahr:

|                                     |      |
|-------------------------------------|------|
| SOLL                                | 2 t  |
| damit könnte Niveau gehalten werden |      |
| China                               | 4 t  |
| Europa                              | 11 t |
| USA                                 | 20 t |

Die Erdatmosphäre hat heute ca. 35% mehr Co<sup>2</sup> als vor ca. 200 Jahren.

Ein verantwortungsbewusster Umgang mit Energie muss für jeden von uns ein Anliegen sein. Das ist die Voraussetzung dafür, dass die ohnehin unerfreulichen Prognosen nicht in vollem Umfang eintreffen werden.

Markus Einhauer

# Beherrsche die Nahrung

(Warnung H. Kissinger)

# und du beherrschst die Welt



## Wird unsere Region gentechnikfrei bleiben?

Am 12. März 2008 fand in der LLA-Lienz der Vortrag zum Thema Gentechnik statt. Die Initiative Gentechnikfreies Osttirol mit Unterstützung vieler verschiedener Or-

ganisationen aus dem Bezirk – u.a. dem Absolventenverein - hatte Herrn Feilmeier nach Osttirol eingeladen.

Eine seiner zentralen Aussagen ist, dass über die Gentechnik weder Politiker, Funktionäre oder Beamte entscheiden werden, sondern einzig und allein der Markt. Seit 10 Jahren gibt es die grüne Gentechnik weltweit. Es gibt keinen Bereich in der Wirtschaft, wo so viel falsch berichtet wird wie bei der grünen Gentechnik. Chemiekonzerne, allen voran Monsanto, haben die Vermarktung von Saatgutpatenten weltweit zum Ziel: Sicher, Abstand, Segen, Umwelt, Hunger, Ertrag, Arbeit, usw. wird von den Befürwortern versprochen. Sie zeigen nur die Vorteile für die Landwirtschaft auf.

## Sind es wirklich Vorteile oder nur leere Versprechungen?

Die Beherrschung des Saatgutmarktes in der Welt bedeutet diesen Firmen ein jährlich wiederkehrendes Milliardengeschäft und führt zur Kontrolle der Welternährung. Es geht immer um Patentrechte und Geld. Die Agrarchemiekonzerne wollen zum Verbraucher. Es gibt aber keinen direkten Weg dorthin. Es geht nur über die Landwirtschaft. Nur diese entscheidet ganz allein,



Ein voll besetzter Saal - Gentechnik geht uns alle an!

ob die Gentechnik eingeführt wird oder nicht. Der Verbraucher will sie nicht. Die Bauern sollen sich ihrer Verantwortung bewusst sein. Sie können die Futtermittelunternehmen unter Druck setzen, indem

sie nur gentechnikfreies Futtermittel und GVO-Saatgut kaufen.

Grundsätzlich muss man einmal unterscheiden zwischen den verschiedenen Gentechniken. Mit der „roten“ arbeitet die Medizin. Hier werden mitunter Medikamente entwickelt. Wenn dies einem Menschen das Leben rettet, wird es diesem egal sein, wenn Gentechnik im Spiel ist. Andere Bereiche, wie z. B. das Klonen, sind strikt abzulehnen. Die „weiße“ nennt man den Bereich, wo Vitamine und Bakterien hergestellt werden. Darüber kann man diskutieren. Beide dieser Techniken finden in geschlossenen Systemen statt. Treten Probleme auf, kann man alles vernichten. Ähnlich war es bei Antibiotika im Futter.

## Ein klares NEIN hingegen zur „grünen“ Gentechnik.

Diese findet auf offenem Feld statt. Auskreuzungen sind nie mehr rückholbar. Sie breiten sich aus und erweitern damit nur das Gebiet, in dem der jeweilige Saatkonzern Lizenzgebühren eintreiben darf. Wenn es heißt, es kann doch nicht so schlecht sein, weil es ständig mehr wird, ist dies Irreführung. Die Pollen fliegen ins Nachbarfeld. Dort werden Lizenzgebühren eingetrieben. Der Landwirt kann eine natürliche Sorte nicht mehr anbauen. Also baut er gezwungenermaßen gleich GVO (=Genveränderte Organismen – z.B. Saatgut) an oder er verpachtet an seinen Nachbarn. Und so weitet sich das Gebiet wie ein Dominospiel immer weiter aus.

Ein Zurück gibt es nicht!!! Diese Darstellung ist seit Jahren gängige Praxis in den Ländern mit GVO – wie z.B. USA, Argentinien, Indien usw. Die grüne Gentechnik ist vergleichbar mit einer ansteckenden Krankheit. Hierbei sollte mancher

Landwirt bedenken, dass die dauerhafte Veränderung einer Ackerfläche durch die Gentechnik die Zustimmung des Verpächters braucht. Dies ist rechtlich ein Verstoß gegen das Landpachtrecht. Der Pächter hat

die Pflicht, das Grundstück gleichwertig zurück zu geben oder zu entschädigen. Behauptungen wie: Die Gentechnik leistet einen Beitrag zum Umweltschutz – weniger Einsatz von Pflanzenschutzmitteln mit der Gentechnik stimmen genauso wenig wie wir aus Filmberichten aus Indien oder Argentinien kennen. (Argentinien + 58 % resistente Unkräuter + Pilzkrankheiten) Bei allen Gentechnikvarianten auf der Basis der „Herbizidresistenz“ sind ausschließ-



Engagierter Referent Feilmeier mit Moderator Georg Meindl

lich Glyphosate als Herbizid zugelassen. Konzerne schreiben die Lizenzbedingungen ausdrücklich vor, weil Konzerne, z.B. MONSANTO nur Roundup im Angebot hat und somit das firmeneigene Unkrautspritzmittel vorgeschrieben ist.

Den gesamten Vortrag kann jeder nachlesen unter: [www.feilmeier-mischfutter.de](http://www.feilmeier-mischfutter.de) Verbreiten Sie bitte die Information weiter an alle Interessierten. Vor allem aber an Landwirte, damit diese erkennen, dass es wirklich keinerlei Vorteile bringt. Dieser Weg zwingt nur zu neuen Kosten und Abhängigkeit!!!

Osttirol sollte unter allen Umständen gentechnikfrei bleiben - war der Grundtenor bei der anschließenden Diskussion. Mit Applaus bedankt wurde u.a. die Aussage des Leiters des RGO Mischfutterwerkes, dass im heimischen Mischfutterwerk nur gentechnik freies Soja zur Verarbeitung gelangt und man bestrebt ist, diesen Weg im Sinne der heimischen Produzenten und Konsumenten auch in Zukunft konsequent fortzusetzen.

Die Initiative Gentechnikfreies Osttirol trifft sich jeden ersten Montag im Monat im Bildungshaus Osttirol um 20:00 Uhr. Georg Meindl, der den Abend moderiert hat, lädt vor allem auch Bauern dazu ein.

Christa Kandler



Fitness -

# eine Voraussetzung für wirtschaftliche Rinderhaltung

Eine „unauffällige“ Kuh wünscht sich jeder Landwirt. Sie zeichnet sich im Jahresablauf durch eine problemlose Geburt, einen guten Start in die Laktation ohne Stoffwechselprobleme, einem gesunden Euter mit guter Melkbarkeit, guter Persistenz (Durchhaltevermögen) und be-

sonders durch eine gute Fruchtbarkeit, d.h. einer Zwischenkalbezeit von 380 Tagen aus.

**Fitness** – dieses Schlagwort ist eine züchterische Herausforderung, da Fitnessmerkmale meist niedrige Heritabilitäten (Erblichkeiten) zeigen.

**Dazu gehören: Nutzungsdauer**

**Persistenz, Fruchtbarkeit, Kalbeverlauf, Totgeburtenrate, Zellzahl.**

Die aktuellen Zahlen der österreichischen Rinderzucht zeigen einen Rückgang der Nutzungsdauer bei allen Rassen, bei gleichzeitig gestiegener Milchleistung und dadurch einer leicht erhöhten Lebensleistung.

Eine gestiegene Lebensleistung auf 24.000 kg je Kuh bedeutet noch nicht eine positive Auswirkung auf die Nutzungsdauer (> 4 Kälber/Kuh) und Wirtschaftlichkeit.

Jeder einzelne Landwirt ist daher aufgefordert, sich mit der Stierauswahl in Zukunft mehr zu beschäftigen. Unterstützung findet er im so genannten **ökonomischen Gesamtzuchtwert (GZW)**, einem wirtschaftlich gewichteten Zuchtwert, der in Hinblick auf die Fitnessmerkmale eine immer höhere Gewichtung erfährt. Bei Fleckvieh liegt sie derzeit bei ca. 45 Prozent.

Jeder Landwirt ist daher gut beraten, bei der Auswahl der erbrutgeprüften Stiere nicht nur auf den Milchwert zu selektieren, sondern auch nach dem ökonomischen GZW.



*Dora: geb. 05.10.2003; 3. Kalb, 2 abgeschlossene Laktationen mit gesamt 15.587 kg Milch mit 5,23 % Fett und 4,11 % Eiweiß. Eine vielversprechende junge Kuh ohne Probleme.*

Ansonsten würde der wirtschaftlicher Erfolg gepaart mit einer höheren Nutzungsdauer verloren gehen.

Wolfgang Baumgartner



*Elviera: geb. 22. 12. 1998; bereits 7 Kälber geboren und eine Lebensleistung von 64.319 kg Milch mit 4,70 % Fett und 3,56 % Eiweiß. Sie verkörpert Robustheit und eine hohe Leistung von derzeit 55 Liter Tagesmelk.*

## Exkursion der 3 FSL nach Kärnten

Am 18. Januar 2008 besuchten wir die größte Grünlandmesse im Alpen-Adria Raum. Schon zeitig in der Früh fuhren wir mit einem erstklassigen Reisebus los. Die Eintrittskarten wurden uns von einer großzügigen Landmaschinenfirma gesponsert. In Klagenfurt angekommen wurden wir bereits im Eingangsbereich von einigen Traktoren der Superlative überwältigt!

Fendt Vario 936, das war eine noch nicht gesehene Dimension. In seiner Komfortkabine sitzend, bewunderten wir die technische Ausstattung. Die anderen Hersteller stehen dem aber um Nichts nach. So z.B. die Lenkhilfe bei dem Steyr CVT, eine Entwicklung, die neue Maßstäbe setzt. Sicher Dutzende von solchen technischen Verbesserungen an verschiedenen Mar-

ken und Typen imponierten uns, und brachten uns damit unter Zeitdruck.

Bei den angebotenen Wettbewerben versuchten wir einander zu übertreffen. Ob beim Zeitentasten, am Traktorgeschicklichkeitsparkour oder beim Stallstiefelzielwerfen. Die Testfahrten mit elektrischen Einachsrollern überzeugten uns und brachten auch Spaß in unsere Runde. Und natürlich auch Prospekte, Angebote, Werbegeschenke sowie auch Schildkappen nahmen wir in beachtlichen Mengen mit nach Hause.

Am Nachmittag beschäftigte uns ein Vortrag von Dr. Percy Schmeiser - Träger des alternativen Nobelpreises 2007. In diesem Vortrag ging es um das wichtige Thema: „Gentechnik in der Landwirtschaft“. Uns wurde dargestellt, wie es um die Land-

wirtschaft in Amerika und Kanada in Bezug auf Gentechnik steht. Genmanipuliertes Saatgut wird zu Genüge in den Handel gebracht und als normales Saatgut verkauft - langfristig nicht zum Nutzen, sondern zum Schaden der Bauern.

Der Kanadische Farmer Dr. Percy Schmeiser wurde nicht zuletzt wegen einer Klage gegen den Konzern Monsanto bekannt.



*Die FSL 3 Klasse sammelt Erfahrung bei verschiedenen Betriebsbesichtigungen, wie hier beim Betrieb der Fam. Brugger in Patriasdorf.*

Für 17:15 Uhr war die Rückreise angesetzt. Wir verließen den Vortrag mit wichtigen Eindrücken und Erkenntnissen.

Die Busfahrt nach Hause nutzten wir nach diesem anstrengenden Messtag für ein kurzes Schläfchen, somit konnten wir fit ins Wochenende eintauchen!

Johannes Berger



## Agrarmesse Alpen-Adria

## Müttertag in der Hauswirtschaft

## „Vergesst eure Träume nicht ...“



Für die Dekoration im und ums Haus boten FL Andrea Köck-Sint, FL Maria Leiter und FL Margit Steiner den Müttern kreative Türkränze aus Naturmaterialien an.



Ob Notfallsalbe, Lippenbalsam oder Kräutertee, mit viel Sorgfalt und Liebe lässt sich aus natürlichen Mitteln ein gesundes Produkt herstellen.

Eine besondere Idee von FV Anna Kollreider wurde am Freitag vor den Osterferien umgesetzt. Wir luden die Mütter unserer Schülerinnen der 1. Klassen ein, um mit uns einen gemeinsamen Tag zu verbringen. 27 Frauen nahmen die Einladung an und genossen ein interessantes Programm mit Vortrag und Workshops. Die Töchter übernahmen an ihrer Stelle die Arbeiten zu Hause.

Als Einstimmung gab es einen Vortrag von Frau **Dr. Marion Habicht**. „**Es ist nie zu spät neu anzufangen – bewahre deine Träume und sie werden eines Tages wahr!**“

Eindrucksvoll schildert die 86-jährige Referentin ihr sehr bewegtes Leben. Ein Kriegsschicksal, wie es viele erlebt haben.

„Offenbleiben für alle Möglichkeiten – diese Möglichkeiten ergreifen“, unter diesem Motto hat sie ihr Leben gemeistert. Humorvoll und fesselnd beschreibt sie anhand ihres eigenen Lebens wie Leben gelingen kann. Lebenslanges Lernen, aus Situationen heraus reagieren und eben diese Möglichkeiten, die einem das Leben eröffnet, annehmen. Aktueller wie eh und je ist die Flexibilität in unserer schnelllebigen Zeit, in der Veränderungen in Gesellschaft und Berufsleben sich permanent ändern, gefragt. Unsere Kinder und Jugendlichen sind gefordert und stehen vielfach unter Druck.

Alte Ordnungen und Werte funktionieren nicht mehr und die jungen Menschen können dem nicht mehr folgen. Heimat – Geborgensein in der „Menschenfamilie“ ist vielfach nicht mehr machbar.

Frau Dr. Habicht betont, dass jeder selber für sein Schicksal verantwortlich ist. Schlagworte, wie Eigenverantwortung, Selbstannahme und Versöhnung mit dem eigenen Leben sind wichtige Dinge für jeden Menschen. Anschaulich und humorvoll begeisterte die Referentin die Mütter unserer Schülerinnen und betonte noch einmal:

**„Beginnt den Tag mit einem Lächeln und bleibt offen für die Möglichkeiten, die das Leben bietet.“**

Am Nachmittag ging es mit Eifer in die Praxis. Osterlämmer und Osterhasen, Ostertorten und eine Osterjause – Ideen und Anleitungen für die Osterzeit gab es von



Ein gemütlicher Kaffee rundet das Programm am Müttertag gelungen ab

FL Monika Kollreider in der Lehrküche, kräftig unterstützt von den Mädchen der 3. Klasse, die ihr Können mit Freude zeigten. Großes Interesse weckte auch FL Monika Mattersberger mit der Herstellung von Salben und Cremes aus Kräutern. Mit einer gemeinsamen Jause ging ein lebhafter und herzlicher Tag dem Ende zu.

Margit Mair

„Europa ist ein Teil unseres täglichen Lebens.“

## Landwirtschaftsschule erkundet Brüssel und Paris

Die Mädchen der Abschlussklasse 3FSH sind vom 7. bis 12. April 2008 auf Erkundungsreise nach Brüssel und Paris unterwegs.

Neben dem Interesse an den Städten gilt das Augenmerk auch den politischen Aspekten der EU. Höhepunkt der Reise werden der Besuch des EU-Parlaments, der EU-Kommission und der ständigen Vertretung Österreichs in der EU sein. Auf dem weiteren Programm stehen der Grand' Place, die Besichtigung eines typischen regionalen landwirtschaftlichen Betriebes und einer Schokoladenfabrik, eine Schifffahrt auf der Seine und das Disneyland.

Die Schule ist darauf bedacht, den Schülerinnen ein weites Spektrum an Allgemeinwissen zu öffnen. Die Freude auf die besonders abwechslungsreiche Abschlussexkursion ist groß.

Margit Steiner





## Wie läuft's wirklich

# in der Praxis

Im 3. Jahrgang arbeiten wir in der Praxis „Betriebs- und Haushaltsmanagement“ schwerpunktmäßig mit sozialen Einrichtungen, wie dem Wohn- und Pflegeheim, dem Krankenhaus, dem SOS – Kinderdorf, bzw. mit Gastronomiebetrieben wie dem Hotel Ressort Dolomitengolf in Lavant zusammen.



Margit Linder - Absolventin 2006 - zeigt Miriam (li) die verschiedenen Arbeiten im Service

Lehrausgänge bzw. Praxiseinsätze vor Ort ermöglichen unseren Schülerinnen den hohen Qualitätsanspruch an hauswirtschaftlichen Dienstleistungen in die Praxis umzusetzen.



## Filzwerkstatt - Designerhandwerk

Mit Begeisterung gingen die Kursteilnehmerinnen unter Anleitung von FL Marianne Halaus ans Werk: Tasche entwerfen, Schnitt zeichnen, Wolle vorbereiten, die passenden Farben auswählen, Wollschichten auflegen, filzen, walken und ausfertigen. Schließlich konnte jede Teilnehmerin ihre „Designertasche“ präsentieren.



Am 3. März 2008 erlebten 12 Schülerinnen der Praxisgruppe „Gesundheit – Soziales – Wellness“ was es heißt, eine „SOS – Kinderdorfmutter“ zu sein.

Bereits eine Woche zuvor besuchten wir das SOS – Kinderdorf. Im Gespräch mit den Kinderdorfmüttern sammelten die Schülerinnen Informationen, die wichtig für die schriftliche Arbeitsplanung waren.

Zu den Aufgaben der Schülerinnen am Praxistag gehörten: Kinderbetreuung, Reinigungsarbeiten im Haushalt, Wäschepflege, Zubereitung des Mittagessens für die Familie, Backen eines Kuchens für die Nachmittagsjause.

Am Ende dieses Praxistages sind sich alle einig:

„Uns hat es sehr gut gefallen. Wir würden immer wieder so einen Tag im SOS – Kinderdorf verbringen.“

„An diesen Tag werden wir uns noch lange zurückerinnern. Es war toll, dass uns diese Möglichkeit geboten wurde.“

10 Schülerinnen der Schwerpunktgruppe „Betriebsorganisation und Ernährung“ waren einen ganzen Tag lang in den verschiedenen Be-



Fabienne und Melanie fühlen sich sichtlich wohl im SOS Kinderdorf

reichen des Hotels Ressort Dolomitengolf im Einsatz.

Neben dem Einblick in den Arbeitsablauf eines Hotelbetriebes lernten die Mädchen vor allem, dass es wichtig ist, mit Fleiß, Freude und Engagement an die Arbeit zu gehen.

Johanna Einhauer

## St. Johann in Tirol

### Wintersporttag der Europaregion Tirol

Alle Jahre wieder treffen sich die besten Sportler aller landwirtschaftlichen Schulen Nord-, Ost-, Südtirols und dem Trentino zum Kräftenessen in den Disziplinen Riesentorlauf, Snowboard, Rodeln und Langlauf. Diesmal war St. Johann in Tirol der hervorragende Veranstalter und Gastgeber. Bei teilweise sehr schwierigen Pisten- und Bahnverhältnissen, hervorgerufen durch das sehr milde Wetter, konnten unsere Schüler und Schülerinnen der Fachrichtungen Landwirtschaft und Hauswirtschaft die Region Osttirol und im speziellen die LLA-Lienz würdig vertreten. Presslauer Markus belegte Rang 3 im Rodelbewerb. Schneider Lisa-Maria erreichte Rang 2 im Langlaufbewerb. Hofmann Teresa belegte ebenfalls Rang 2 im Rennen der Snowboarderinnen. In der Mannschaftswertung belegten wir Rang 6 von 11 teilnehmenden Schulen.

## Wintersporttag in Sexten - tolle Erfolge auf allen Linien

Die Rotwand in Sexten in Südtirol war Austragungsort alpiner Wintersportwettkämpfe in den Disziplinen Riesentorlauf, Snowboard und Rodeln der Landwirtschaftsschulen FS Dietenheim Südtirol, FS Litzlhof Kärnten und der

LLA Lienz. Neben dem sportlichen Aspekt steht auch das gegenseitige Kennenlernen der Schüler im Vordergrund dieser jährlich wiederkehrenden Veranstaltung.

Peter Weiler



### HBLA Ursprung Aufbaulehrgang zur Matura

Mit Herbst dieses Jahres gibt es einen 3-jährigen Aufbaulehrgang für unsere Absolventen. Diese Matura berechtigt zum uneingeschränkten Hochschulzugang und zur Führung des Berufstitels Ingenieur.  
[www.ursprung.at](http://www.ursprung.at)



# Personelles

## Kurzbericht Generalversammlung

Infomail Postentgelt bar bezahlt!

### Pensionistentreffen Tiroler Landwirtschaftliches Schulwesen

Zum jährlichen Pensionistentreffen lud heuer die LLA Lienz alle Bediensteten des Tiroler Landwirtschaftlichen Schulwesens ein. 34 Frauen und Männer trafen sich am Freitag, dem 7. März zum gemeinsamen Mittagessen im

Müllerhof. Fachinspektor Dr. Stefan Prantauer bedankte sich bei Direktor DI Hanser und den Schülerinnen der 3 FSH sowie allen Lehrerinnen für die freundliche Einladung und die erstklassige Bewirtung.

### DI Wolfgang Baumgartner ein echter Fünfziger



Direktorstellvertreter Wolfgang Baumgartner hat kurz vor Ostern seinen runden Geburtstag feiern können.

Schule und Absolventenverein wünschen dem Lehrer und Gutsbetriebsverwalter für die Zukunft alles Gute sowie viel Erfolg, Energie und Gesundheit für seine vielfältigen Aufgabenbereiche an der Lehranstalt und in den bürgerlichen Gremien unseres Bezirkes.



Aus Anlass des 75. Geburtstages von Frau Traudl Trutschnig lud die Direktion zu einem gemütlichen Beisammensein an die Schule. Gleichzeitig wurde auch der 70er von Frau Maria Oberwasserlechner (li.) nachgefeiert. Absolventenverein und Schule gratulieren ganz herzlich zu den runden Geburtstagen und wünschen den Jubilaren weiterhin viel Freude und Gesundheit.

**Impressum:**

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Absolventenverein der Landw. Landeslehranstalt Lienz, Josef-Müller-Str. 1, 9900 Lienz  
Redaktion und Gestaltung: Ing. Mag. Markus Einhauer, Ing. Hannelore Frank, Ing. Daniela Einhauer  
Bildnachweis: Baumgartner W., Einhauer M., Einhauer J., Frank H., Holaus M., Suntinger P., Modul 2, u.a.  
Satz: Markus Einhauer LLA Lienz, Druck: Oberdruck Dölsach



Barbara Stopp aus Kals, neu im Vereinsvorstand



Obm. Markus Putzhuber bedankt sich bei Vorstandsmitglied Hans Berger (re)

Bei der diesjährigen Generalversammlung des Absolventenvereins am 19. Jänner 2008 wurde auch der Vorstand unseres Vereines neu gewählt. Gebietsvertreter Berger Hans hat schon vor geraumer Zeit angekündigt, dass er aus Zeitgründen für die neue Periode nicht mehr zur Verfügung stehen kann. Der alte und neue Obmann Markus Putzhuber bedankte sich bei Berger Hans für seine 10-jährige Mitarbeit im Vorstand mit einem kleinen Präsent und

wünschte dem aktiven Absolventen weiterhin viel Erfolg und Schaffenskraft. Barbara Stopp aus Kals wurde für die laufende Periode als Nachfolgerin gewählt. Der Absolventenverein wünscht viel Freude und bei der Mitarbeit im Vereinsvorstand. Alle weiteren Vorstandspositionen

blieben unverändert. Im Verein sind derzeit 618 AbsolventInnen als Mitglieder eingetragen. Direktor Alfred Hanser bedankte sich abschließend für die gute Zusammenarbeit mit der Schule und sicherte seine bestmögliche Unterstützung zu.

**RÜCKWÄRTSGANG.**

**ERSTER GANG.**

JETZT ERSTE  
KFZ-MONATSPRÄMIE  
SPAREN\*  
+  
FORMEL-1-VIP  
WOCHENENDE  
GEWINNEN!

\* Bei gleichzeitigem Abschluss einer Kfz-Haftpflicht- und einer Kaskoversicherung bis zum 31.05.2008.

**SO ODER SO.  
REDEN WIR ÜBERS LEBEN.**

Oder über unsere Kfz-Haftpflicht- und Kaskoversicherung. Infos bei Ihrem Raiffeisenberater oder auf [www.raiffeisen-versicherung.at](http://www.raiffeisen-versicherung.at)

